



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societet
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

XX. Wie er mit gutem Frieden vn[d] Einwilligung deß Keysers/ sich seiner
Titul begeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

geboren/ den Erdboden erstlich berührt hette/ allda er die Erden/ Pfosten vnd Thürschwellen gekusst/ vnnnd angefangen Gott zu danken/ daß er an diesem Ort/ der ganzen Welt zum besten / einen solchen Mann wöllen lassen geboren werden / vnnnd ihne zu einem Discipel eines solchen Meisters gemacht habe. Hat also daselbsten/ inn Verrichtung des Gottediensts / das heilige Sacrament empfangen/ vnnnd seinen Weg auff Ognatz zugenommen/ welche Statt bey drey Meilen wegs von dem Loyoleischen Hauß entlegen/ darinnen Petrus Michaelius Araoz etliche Häuser/ ein Collegium für die Societet auffzubawen/ vor seinem Absterben/ im Testament verschaffet. Von dannen hat er etliche auß den Wegsgeferten entlassen/ deren jeder widerumb sich in seine Prouinz begeben/ etliche aber seyn sampt seinem Sohn Johanne/ bey ihme Francisco verblieben.

CAPVT XX.

Wie er mit gutem Frieden vnd Einwilligung des Keyfers/ sich aller seiner Titul vnnnd Güter begeben.

Nicht lang hat es sich verweilet / daß Gaspar Villalonus auß dem Teutschlandt widerumb heim gelange/ vnnnd Francisco gebracht/ was ihme der Keyser schriftlich geantwortet. Des sen Copey vnd Abschafft von Wort zu Wort also beschaffen: Dein Schreiben / lieber Hertzog Borgia/ hat vnns Gaspar Villalonus / dein getreuer Diener vnd Client/ vberantwortet. Wie wol wir dein Vorhaben vnd Anstellung des Lebens für heilig halten / inn deme du dich abzusenderen/ vnd also bey dir selber zunerfamben gedacht/

Dacht/damit du das zeitliche vñ jerdische/vmb
 das ewige vñnd himmelische mögest vertau-
 schen(dann wer/er seye dann Gottloß/wil das
 widersprechen?) dannoch wil vns das etwas
 schmirzen / das wir deiner entrathen sollen.
 Jedoch seyn wir nicht gemaint / vnserer Bes-
 gierd nachzuhengen/vñnd vnserer Gelegenhei-
 ten oder Nutz dem deinigen vorzuziehen : solo-
 ches wollen wir nicht / vñnd da wir wolten/
 kundten wir nicht. Derowegen wir dir willig
 vñnd gern freyen völligen Gewalt geben/das
 du deinem ältesten Sohn Carolo die Herr-
 schafft Gandien/nach allem deinem Gefallen/
 vbergebest. Dise deine That belangendt/seyndt
 wir der Meinung/ das solche mehr Misgön-
 ner als Nachfolger haben werde: Dann wie es
 kein Kunst/sonder einem jeden leicht ist/einem
 andern misgünstig zuseyn / also ist es auch je-
 derzeit schwer gewesen/ vñnd wirdt schwer blei-
 ben/ gleichen Exempeln vñnd Thaten nachzu-
 folgen. Das du die andere deine Kinder ver-
 lässest/seyn wir genaigt/solche Bürde auff vns
 zunehmen/vñnd sie selber/vnserem Vermögen
 nach/zunehmen/ vñnd an deiner statt ihr Vate-
 ter zuseyn. Dises wollen wir mit dem Werck
 erzeigen/ wegen deren vns gelaissten Diensten
 ihrer Mutter Leonore/einer so außerlesnen vñnd
 tugentreichen Frawen / dann auch wegen des
 Vatters/welcher auch selber vmb vns vñnd die
 vnseren wol verdient ist. Ihnen wirdt es nicht
 zuschaa

zuschaden kommen/das vns ihre beide Eltern
gedient haben. Der allergütigiste Gott/wöille
dein Vorhaben/Hertzog Borgia/ zu glückseli-
gem Ausgang führen/ den wöllest du bitten/
das er auch vns / vnnnd des ganzen gemainen
Reichs Wolstandt / zu disen schweren Zeiten/
gnedigklich anschawe. Also wöll er dich gnedig
vnd gesundt erhalten. Datum Augspurg/den
13. Tag Februarij/ Anno 1551.

So baldt Franciscus dises Keyserliche Schreiben geles-
sen / hat er vor lauter Frewden gleichsamb triumphiert/
sich stracks in sein Conclau/innerst vnd verschlossene Zima-
mer begeben / vnd vor dem Crucifix auff seine Knie gefala-
len: Herz Jesu (spracher) dessen Barmherzigkeit
ohne Zahl ist. Unangesehen du mir so vil vnnnd
so grosse Gutthaten erzeigt / so hörest du doch
nicht auff / mich mit noch mehrern vnnnd newen
zu vberschütten: Dir wil ich nach all meinem
Vermögen danckbar seyn vnnnd bleiben/so lang
ich lebe. Wie du mich ruffest / also folge ich dir
jetzo mit freyem Willen/Lust vnd Gemüt/vnd
entschlage mich aller zeitlicher Güter / die du
auff freygebiger Handt geschendct / deren ent-
blöße ich mich / damit ich dir bloßhangendem
am Creutz/auch bloß/desto inbrünstiger möge
nachfolgen. Alles würff ich willig hinweg/
welches/ob es zwar ein gerings vnd wenig/ so
wäre ich doch/wann ich ganze Königreich vnd
Keyserthumb hette vnd vermöchte/ solche mit
gleichem Lust vnd Frewd meines Gemüths/

zuerlassen gleich willig vnd bereit/wie du als ein Erforscher der Hertzgen vnd Nieren/selber waist vnd erkennest. Derhalben ich dich mit flehenlicher vnd höchster Demut bitte/du wölest mich verlohnen Sohn/ der ich von ferne wider zu dir komme/gnedig auffnehmen/vnd mit den aufgespalten Armen deiner väterlichen Barmherzigkeit umbfahen: Die Thür deines Hauses wölest du mir öffnen / bey denen Religiosen/welche sich dir allein ganz vnd gar ergeben. Dises einige bitt vnd begehrt ich/ daß ich inn deinem Haus möge wohnen/ alle Tag meines Lebens. Du/ der das Licht bist/ der Weg/die Wahrheit vnd das Leben/ sihe mich an/vnd der du mir dises Gemüt geben/wölest einen glückseligen Ausgang verleihen.

Als er sich dann mit disem Gebett Gott also ergeben/ ist er öffentlich vnder die Leut herfür kommen/ also baldt geschworne Notarios/ Gerichtschreiber vnd Agenten zu sich beruffen/ sich der Herrschafft Gaudien/ sampt allen Gerechtigkeiten vnd Gütern verzigen / seinem ältesten Sohn Carolo vbergeben/ vnd solches alles in ordenlicher vnd bester Form in die Acta bringen/vnd durch öffentliche Instrument vnd briefliche Urkunden/inn Beyseyn lebendiger Zeugen/ auffrichten lassen / also daß er ihme selber nichts außgenommen noch behalten. Darauff gleich seinen Bart herunder schneiden vnd abscheren lassen/ seine Kleyder von sich geworffen/ einen abgeschabnen Jesuiter Rock angezogen / allda seine Diener angefangen zu wainen/ anderst nicht/ als wann er gleich dahin gestorben were. Er aber war mit solcher Freud erfüllt / als wüßte er schier nicht vor lauter Freud den wo er were/ so fro/sag ich/ war

war er/ vmb daß er die fürstliche Kleydung/ Titul vnnnd
 Tracht von sich gelegt / vnnnd gleichsamb einem grossen
 Schiffbruch vnd Vngewitter entrunnen/ nunmehr inn ei-
 nen sicheren Port gelange / vnd in der höchsten Armut der
 Societet/ mit Warheit der allerreichst were: Derwegen
 er offtermaln dise Wort mit heller Stim widerholet:
Meine Bandt Herz hast du zerissen/ die wil ich Pfal. lxx.
auffopfferen ein Opfer vnd Hostiam des Lobs.
 Gleich darauff hat er seine Diener freundlich entlassen:
 Welche hat er Johanni Borgie/ als Klienten/ in seinen
 Schurz geben: Andere aber Carolo dem Herzog/
 durch gute Commendationschriefften/
 vberschickt vnnnd be-
 fohlen.

Ende des ersten Buchs.

